

Bericht - Oldtimer-Treffen OiO. Sarnen / Brienz 7. / 8. Juni 2014

Bericht Christian Brodbeck

Die Sonne schien schon stark auf die polierte Motorhaube meines Lincoln Continental Town Car 1977, als ich auf den vereinbarten Treffpunkt, Raststätte Luzern Neuenkirch West, fuhr. Sascha stand schon da mit seinem weissen Town Car 1977. Optisch das gleiche Auto. Na, da werden wir zwei wohl einen pompösen Eindruck in der Ausstellung in Sarnen machen, wenn wir mit den zwei längsten Serienautos einfahren werden.

Nach kurzer Begrüssung beschlossen wir sofort loszufahren, damit wir zeitlich in der Altstadt eintreffen, denn diese ist für dieses Wochenende nur für die Oldtimer offen. Auf der Windschutzscheibe sind die Einlasskleber aufgezogen und der Passierschein liegt auf dem Armaturenbrett. Zeitlich lagen wir gut, denn um 11.00 Uhr schlossen die Tore und das Programm wurde gestartet. Sascha fuhr mit seinem edlen Wagen voraus; wir genossen die



herrliche Fahrt Richtung Sarnen. Je näher wir uns dem Ziel näherten, desto mehr Oldies aller Marken bewegten sich auf das gleiche Ziel zu. Viele Leute haben sich die Mühe gemacht, ihren Oldtimer auf Hochglanz zu bringen. Wir passierten den Eingang und fuhren im Schrittempo an den alten Häusern vorbei, wo nur noch ältere Autos die Strassen säumten. Wir kamen uns vor, als wären wir um mehrere Jahrzehnte zurückversetzt worden. Kein Neuwagen hatte hier was zu suchen. Leute flanieren umher, wo man

hinsah. Teils aus den dem Fahrzeug entsprechenden Epochen gekleidet. Es war ein Superanblick.

Gespannt waren wir auf unseren Standplatz, wo wir Theo antrafen. Er kam ja mit seinem Continental Mark II aus dem Jahre 1956. Einer der teuersten Neuaautos aus der damaligen Zeit. Wir wurden durch teils enge Gassen durchgeschleust, wo unsere massigen Karosserien richtig zur Geltung kamen. Auf einem kleinen Platz wurden wir zu den Lincoln eingewiesen. Einen weissen Mark V 79 erblickten wir schon. Unsere zwei Perlen konnten sich nebeneinander präsentieren. Leider klappte es nicht, alle Lincolns bei einander stellen zu können. Theo und Chrugi mit ihrem mintgrünen Mark II erblickten wir sofort. Es wimmelte bald von vielen Leuten, die die vielen Ford, die um uns herum standen, bestaunten. Aus den Lautsprechern dudelte richtig klassische Schlager aus den 60ern, was die



Gemütlichkeit noch abrundete. Der Sonnengott zeigte sich in seiner vollen Pracht - wird wohl auch ein Oldtimerfreund sein. Das Thermometer kletterte bald gegen 30 Grad. Nach kurzer Begrüssung zogen wir los, um die Anmeldungen und Fahrzeugbeschilderungen abzuholen. Leider fehlten noch zwei unbekannte Continental's aus den 60ern sowie Rainer mit Bettina mit Ihrem Lincoln Capri. Wir hofften auf baldiges Antreffen. Wir schlängelten uns durch die vielen geparkten Wagen und erfreuten uns am schönen Blech, welches in der Sonne in

voller Pracht glänzte. Nach kurzer Zeit mussten wir uns in einem Getränkezelt einen kühlen Durstlöscher genehmigen. Wird wohl ab und zu nötig sein. Natürlich fehlten die Eis- und Süßigkeitsstände sowie die sonstigen vielen Souvenirangebote nicht. Dies rundete natürlich die Atmosphäre ab. Die Mustangs, die in diesem Jahr das 50 jährige Bestehen feierten, waren aus vielen Epochen zu bestaunen. Nach der Begrüssung durch die Veranstalter erfrischten wir uns mit einem weiteren kühlen Schluck. Um 11.15 Uhr fanden der Corso der Zweiräder und Dampfautos sowie um 13.30 Uhr eine kurze Mustang-Feier statt. Die Zeit rannte, denn um 13.45 Uhr startete der Corso der Passagierfahrten, an welchen das Publikum in einem der Oldies mitfahren durfte. Jedoch war es auch für die Zuschauer ein Vergnügen zu sehen, wie die Autos und da und dort ein alter Lastwagen vorbei tuckerten. Erstaunlich viele Amis aus allen Epochen defilierten an uns vorbei. Nach kurzer Begrüssung von Rainer und Bettina, die ihren Lincoln Capri leider etwas weiter abseits abstellen mussten, zogen wir weiter, da wir uns langsam auf die Ausfahrt nach Seelisberg zum Event-Center vorbereiteten. Die Zeit schien irgendwie zu rasen. Mit Hilfe der Polizei wurden wir zum Ausgang der Altstadt auf die Landstrassen geführt, wo es in verschiedenen Abständen Richtung Emmetten ging. Die Fahrt war herrlich, denn viele Leute säumten den Strassenrand und winkten. Ob Gross oder Klein, jeder freute sich oder hielt mit seinem



Fotoapparat die Szene fest. Leider konnten sich Chrugli und Theo mit ihrem Mark II nicht an uns anhängen. Es waren zu grosse Abstände. Auch erblickten wir keinen weiteren Lincoln. Die Steigung nach Emmetten wird wohl einigen älteren Autos zu schaffen machen dachte ich. Schon alleine die Hitze liess die Kühlertemperaturen steigen. Bald hatten wir Emmetten, welches ca. 774 m über Meer

liegt, erreicht. Selbst hier standen die Leute am Strassenrand und winkten uns allen zu. Die Fahrt ging weiter ins Tal und endete beim Event-Center. Hier stellten wir unsere Schmuckstücke in mehreren Kolonnen ab. Wir waren bei weitem nicht die ersten. Unsere Fahrzeuge ruhten sich aus und wir liessen uns verpflegen. Der grosse Bierbretzel und Flüssigkeit tat der Kehle gut. So konnten wir zusehen, wie die Autos an uns vorbeifuhren und auf dem grossen Platz parkten. Unglaublich wie viele Autos sich hier hinauf bewegten. Gewisse Sportwagen liessen es gerne in den Kurven quietschen, die als Teststrecke diente.

Den Mark II von Theo und Chrugli erblickten wir nicht. Wo steckten denn sie? Leider befanden wir uns auch noch in einem Funkloch. Später hatte ich Kontakt mit Chrugli. Sie konnten nicht hinaufkommen, da das Auto streikte. Was war wohl passiert? Sie lachte und meinte, eine tolle Story beim Abendessen, wo sie für uns alle einen Tisch im Hotel Krone reserviert hatte. Ich schaute Sascha an. Auf diese Story waren wir gespannt!



Langsam füllte sich der grosse Platz und nur noch wenige Autos rollten an uns vorbei. Alle Leute stürmten natürlich zum Stand der Durstlöschung. Gemütlich konnte man die vielen Autos, die wir vorher gar nicht alle gesehen hatten, bewundern. Unmöglich war das Individuelle Wegfahren, da wir inmitten einer der vielen Kolonnen parkten. Wir mussten warten bis die vorderen Wagen wegfuhr. Dies konnte ja noch dauern! Da mussten wir mit den Hotels Kontakt aufnehmen, damit die Zimmer nicht weiterbelegt wurden.

Es war jedoch noch erstaunlich, als die ersten Leute aufbrachen, wie sich die Kolonnen auflockerten und auch wir unsere Lincolns durch die Kolonnenlücken in Bewegung setzen konnten. Gemütlich fuhr wir wieder zurück nach Sarnen, an unseren Standplatz, um die nötigen Vereinsutensilien abzubauen. Auch auf der Rückfahrt waren viele winkende Personen, die sogar mit Stühlen und Wasserflasche bestückt waren, anzutreffen.

In der Altstadt Sarnen war es langsam aufgelockert, da doch viele sich in die Hotels oder Restaurants bewegten. Sascha und ich trennten uns, um unsere Hotels aufzusuchen. Mein Hotel lag im Nachbardorf Wilen am südlichen Seeufer. Mal sehen, was ich da antreffe. Das Hotel Kurhof ist eine sehr anständige Unterkunft und preislich stimmte diese auch. Ja, ich war sogar total begeistert, als ich im Zimmer noch eine Früchteschale vorfand und auf den Sarnersee blicken konnte. Das Hotel ist wirklich zu empfehlen. Nur sind die Parkplätze etwas kurz. Nach der kühlen, ja angenehmen Dusche, fuhr ich wieder nach Sarnen in die Altstadt zurück. Ich durfte ja mit meinem Wagen passieren und parkte vor dem Hotel Krone, wo wir zum Abendessen verabredet waren. Sascha tauchte ebenfalls bald auf und parkte neben meinem Wagen. Unser Black und White Team.

Der Tisch war draussen für uns 4 reserviert. Leider haben wir die restlichen Lincoln Leute aus den Augen verloren. Auch fehlten die zwei Continental's.

Chrugi und Theo erwarteten uns, und wir setzten uns zu ihnen. Das erste war ein kühles Getränk. Die heutige Temperatur wird wohl in die Geschichte eingehen. Natürlich waren wir auf die Story von Chrugi und Theo gespannt.

Chrugi kicherte fröhlich, während Theo alles sehr gelassen nahm. Bei hinauffahren Richtung Emmetten, wollte die Benzinzufuhr nicht so klappen, dass das Auto immer zu stottern begann. Mit Müh und Not, gelang es Theo das Auto wieder flott zu bekommen, doch um hinauf zu fahren wurde es zu spät, somit beschlossen sie lieber zurück ins Hotel zu fahren um sich dem gemütlicheren Teil zu widmen.



Jedenfalls genossen wir das Abendessen. Es war gemütlich, auch für viele andere Leute, einmal so lange draussen zu sitzen. Zu später Stunde, nach dem Dessert, brachen Sascha und ich zu den Hotels auf, denn am Sonntagmorgen hatten wir ja auch noch einen Tag, an welchem die Fahrt weiter nach Brienz ging. Wir fuhrten durch die menschenleere Altstadt und hörten, wie es in den vielen Gartenrestaurants und

kleinen Festzelten noch lustig zu und her ging.

Nach einer etwas kurzen Nacht und einem guten Frühstück fuhr ich wieder zum Treffpunkt Hotel Krone, wo ich Theo und Chrugli beim Morgenessen begrüßte. Auch Sascha stiess bald zu uns.

Wir beschlossen, die normale Route nach Brienz zu benutzen, da uns die Bergroute doch zu steil schien, was vermerkt war, denn unsere Autos hatten nun mal nicht eine enorme Bodenfreiheit. Bald ertönten die Ansagen aus dem Lautsprecher. Wir alle wollten noch die Tanks füllen. Hochbetrieb herrschte bei der grossen Tankstelle, während auch das Thermometer anstieg. Also tuckerten wir mit vollen Tanks los. Dem Mark II liessen wir



schliesslich die Vorfahrt. Leider jedoch wollte der Wagen von Theo und Chrugli nicht so wie Theo wollte. Bremsprobleme! Theo, der immer nach einer Lösung suchte, brachte es leider nicht fertig, den Mark II zu bändigen. Selbst die Drohung des Schweissbrenners half da nichts. „Schweissbrenner“? Saschas Augen weiteten sich!

Tja, es blieb nichts anders übrig, als den Wagen durch einen Abschleppdienst aufladen zu lassen. Zum Glück mussten wir nicht allzu lange warten. Da ich

sozusagen in die fast gleiche Richtung fahren musste, beschloss ich, Chrugli und Theo mitzunehmen. Also machten wir uns auf den Weg Richtung Brienz. Theo begleitete Sascha und Chrugli mich. Gemütlich fuhren wir am Sarnersee entlang und über den Brünigpass, der immer wie mehr ausgebaut wird. Auch heute brannte die Sonne auf die Oldiebleche. Auch scheint heute alles, was sich bewegte, auf der Strasse zu sein. Vom Oldie der 20er bis zu den Strassenfludern wie Lamborghini's. Der Brienersee war schon in Sicht, als wir in die Altstadt von Brienz hineinfuhren, die auch für die Oldtimerszene gesperrt war. Unglaublich. Wir wurden in leere Plätze eingewiesen, wo wir unsere zwei Monster abstellen konnten. Am See entlang standen ebenfalls diverse Wagen, die schon früher hier eingetroffen waren. Auch hier konnte man sich wieder satt sehen. Doch zuerst mussten wir mal zuerst für die ausgetrockneten Kehlen was tun. In einem gemütlichen Strassenrestaurant genossen wir die kühlen Getränke und konnten den vorbeifahrenden Oldies nachsehen. Nachdem wir im Nachbarrestaurant etwas gegessen hatten, spazierten wir noch den vielen Autos entlang. Da erblickten wir einen der fehlenden Continental's mit den Besitzern. Wir hofften auf gut Glück, ein weiteres Clubmitglied zu gewinnen. Schön wäre es, alleine schon vom Wagentyp her.





Nach der kurzen Fahrzeugprämierung wurde es langsam Zeit, den Heimweg unter die Räder zu nehmen. Sascha musste über den Brünig wieder zurück, und ich mit Chrugi und Theo über Biel. Wir verliessen Brienz mit einem guten Eindruck und lenkten Richtung Interlaken. Auch in dieser Stadt schien allerhand los zu sein. Über die Autobahn ging es weiter bis nach Frinwillier, wo wir in einer schattigen, gemütlichen Gartenwirtschaft noch etwas tranken.

Theo, Dein Vorschlag war einfach super! Beim kommenden OiO werden wir sicher wieder dabei sein. Hier haben etliche Clubmitglieder etwas Schönes verpasst, da waren wir uns drei einig. Nach Entladung des Gepäcks und einem Rundgang in Theo's Garage beschloss auch ich aufzubrechen und über Delémont gemütlich nach Hause zu fahren.

Unser Club möchte sich für die Organisation der OiO (Oldtimer in Obwalden), vor allem Ruedi Müller und seinem Team recht herzlich bedanken. Es benötigt sehr viel Arbeit, solch eine abwechslungsreiche Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Wirklich ein Grund wieder zu kommen.

Bottmingen, 15. Juni 2014

